

Gerd Stybor

Büchel

Die Innenstadt Aachens und hier besonders das Altstadtquartier war immer schon geprägt von den 3 Säulen Handel, Gastronomie und Wohnen. Baulich zeichnet sich dieser Bereich eher durch seine Kleinteiligkeit aus. Hier waren und sind die großen Gebäudekomplexe – Parkhaus und LustForLife schon immer überdimensioniert und städtebaulich störend. Attraktion hat dieser Bereich auch durch das Ensemble Dom und Rathaus.

Diese 3 oben genannten Funktionen sollten im neuen Büchel-Quartier aufgegriffen und gestärkt werden bei Beibehaltung bzw. Realisierung der genannten Kleinteiligkeit. Das bedeutet auch, dass hier Institutionen wie VHS, Stadtbibliothek oder Museum nicht hingehören.

Hier hingehören bzw. bleiben muss auf jeden Fall das kleine Rotlichtviertel, wobei eine räumliche Konzentration, eine bauliche Aufwertung und gesteigerte Sicherheit für alle im Vordergrund stehen muss.

Große Plätze oder Parkanlagen (Klein-Elisenbrunnen) verbieten sich hier ebenso. Stattdessen sollten hier 2-3 kleine Platzanlagen und vielfältig verteilte kleine Grünanlagen (größere Baumscheiben) entstehen. Diese Grünanlagen könnten differenziert gestaltet werden: Blumenrabatte wie Ecke Komphausbadstraße/Seilgraben, Wildblumenwiese (Bienenweide) oder Naschecke (Himbeer-, Johannisbeersträucher, Erdbeeren). Bänke zum Verweilen gehören dabei auf jede Grünanlage. Ein Bachlauf wie Lindenplatz kann dieses Viertel durchziehen, um die Verbindung Aachens zum Wasser zu visualisieren. Eventuell ist auch die Einbeziehung der Quelle unter dem LustForLife-Gebäude realisierbar?!

Auch die Funktionen Handel und Gastronomie sollten durch kleinteilige Strukturen gekennzeichnet sein. Ladenlokale in der Größe zwischen 80 bis max. 200qm sollten durch eine Vermarktung durch die Stadt selber vermietet werden an kleinere, außergewöhnliche Einzelfirmen. Die x-te Filiale von Nobis oder Moss, Alwin Fibus Bayernküche, Dönerbuden sowie weitere Standorte der allseits bekannten Filialisten sind hier nicht zielführend. Es müsste allerdings seitens der Stadt die Vermietung nicht nach den üblichen Gewinnmaximierungs-Gedanken erfolgen, sondern hier müsste durch bewusstes Verzicht auf Rendite Attraktivität erzeugt werden (vergl. die kleinen, feinen Läden und Lokale in Maastricht). Da kann ein Ladenlokal auch schon einmal für 8,-€ oder weniger vermietet werden, wenn der „Inhalt“ stimmt. Ein Besucher fährt sicherlich weniger nach Aachen wegen Douglas, Jack-Wolfskin-Store oder Vodafone, sondern bummelt eher bei Monsieur Daniel (Kleinmarschierstraße), Lesmeister oder Tee Jansen (Pontstraße), bei Yucca (Kockerellstraße) oder Villa Kunterbunt (Büchel), bei der Ginbar (Kleinkölnstraße) Drybar oder Weinbar (Kockerellstraße). So eine Entwicklung muss seitens der Stadt aktiv gefördert werden. Private Investoren haben da ganz andere Prioritäten – siehe untere Adalbertstraße (Investor Sauren) oder Adalbertstraße (Peek&Cloppenburg!!)

Die Funktion Wohnen sollte ebenfalls von Kleinteiligkeit geprägt sein. Wohnungsgrößen zwischen 50 und max. 100 qm sollen hier vor allem die Zielgruppen junge Leute, Paare ohne Kinder, WGs und Senioren mit Hang zum Leben, da wo „Leben“, Kultur und Aufenthaltsqualität sind, ansprechen.

Das gesamte Quartier soll als „Urban Living“ bewusst ohne KFZ-Verkehr gestaltet und vermarktet werden - keine Stellplätze, keine Parkgaragen. Dafür Abstellmöglichkeiten auch in kleineren

Tiefgaragen für Fahrräder, sowie sichere Abstellboxen mit Lademöglichkeit für teure E-Bikes. In unmittelbarer Nähe zu diesem neuen Büchel-Quartier sollte eine CAMBIO-Station eingerichtet werden. Zu prüfen wäre, ob es rechtlich zulässig ist, bereits im Mietvertrag den Verzicht auf ein KFZ festzuschreiben?!

Wir haben hier die seltene Chance, ein neues Altstadtquartier zu schaffen, das die Attraktivität der Aachener Innenstadt wieder aufleben lässt, das die Aachener und Besucher von auswärts anzieht und positive Entwicklungen im weiteren Umfeld initiiert.

Es gibt viel zu tun – packen wir´s endlich an!